

## Der Dinosaurier wankt

HISTORISCHER SIEG FÜR DIE PAN – DRAMATISCHE VERLUSTE FÜR DIE  
REGIERUNGSPARTEI PRI IN MEXIKO

**Auch wenn die Auszählung der Wahlen für die 12 Landtage und 967 Kommunen noch nicht abgeschlossen ist, steht nach dem Ergebnis der politisch sehr viel wichtigeren Gouverneurswahlen fest: Die Regierungspartei PRI wurde in einem bislang noch nicht erlebten Ausmaße auf der Landesebene abgestraft und regiert nur noch 15 der 32 mexikanischen Bundesländer. In vier Bundesländern wurde die 90-jährige ununterbrochene Herrschaft der PRI gebrochen. Zwei Jahre vor den Kongress- und Präsidentschaftswahlen muss die PRI in den Krisenmodus umschalten, die Opposition, allen voran die größte Oppositionspartei PAN, wittert Morgenluft.**

### Debakel für die PRI

Selbst die größten Pessimisten in der Regierungspartei hatten wohl nicht mit einem solchen Debakel gerechnet. Man ging von neun sicheren Bundesstaaten aus, die Generalsekretärin der PRI sprach am Wahlabend sogar noch von elf.

Stattdessen musste sich die PRI mit lediglich fünf von 12 Bundesstaaten zufriedengeben, während die größte Oppositionspartei PAN sieben Bundesstaaten gewinnen konnte.

Für die PRI noch dramatischer, für die mexikanische Demokratie allerdings per se schon ein Gewinn, ist der Umstand, dass unter den sieben verlorenen Bundesstaaten vier sind (Veracruz, Tamaulipas, Durango, Quintana Roo), in denen die PRI ununterbrochen seit 90 Jahren regiert hat.

Die Wahlbeteiligung war für mexikanische Verhältnisse sehr gut und lag in fast allen Bundesstaaten deutlich über 50 Prozent.

Die Gründe für diese historische Niederlage der PRI sind vielfältig.

Bereits in den ersten beiden Jahren, in denen die Regierung Peña Nieto von einem internationalen Hype als Reformregierung getragen wurde, herrschte in Mexiko selbst eine deutlich kritischere Perzeption der Regierung, trotz der durch die Opposition unterstützten Reformbemühungen.

Nahezu parallel zum faktischen Ende des „Pakt für Mexiko“ trat die internationale Perzeptionswende durch die Tragödie von Ayotzinapa, d. h. das spurlose Verschwinden von 43 Studenten, ein. Das Hinhalten und Taktieren der Regierung sowie der Versuch, durch inzwischen als falsch erwiesene „Aufklärungsergebnisse“ das Thema von der Tagesordnung abzusetzen, heizten die Stimmung im Lande an. Die Regierung hat sich von dieser Hypothek bis zum heutigen Tag nicht befreien können.

Weitere Ursachen kamen hinzu. Eine ungeänderte Korruption (unwidersprochene Schätzungen gehen davon aus, dass 10 Prozent des BIP aufgrund Korruption verloren geht), eine sich verschärfende Sicherheitslage, ein Wirtschaftswachstum, das bei der breiten Bevölkerung nicht ankommt (Mexico weist als G20 und OECD-Mitglied nach wie vor eine Armutsrate um 50 Prozent aus), begleitet von vor allem aufgrund des Ölpreisverfalls erstmals spürbare Haushaltskürzungen 2015 bilden ein problematisches Gemisch.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2016

[www.kas.de/mexiko](http://www.kas.de/mexiko)

Dass Präsident Peña Nieto in einem solchen Kontext in einem Interview wenige Tage vor den Wahlen sein völliges Unverständnis über den „mal humor social“ der Mexikaner, d.h. den Unmut, die Unzufriedenheit und die Politikverdrossenheit seiner Bürger äußerte, war gewiss keine Wahlempfehlung für die PRI.

Nicht auszuschließen ist auch, dass darüber hinaus auch seine Initiative zur Legalisierung der gleichgeschlechtlichen Ehe in einem überwiegend katholischen Land gerade außerhalb der Hauptstadt eine gewisse Bedeutung gespielt hat, ist doch die PRI selbst in dieser Frage gespalten.

Die PAN regiert damit in 11 der 32 Bundesstaaten, so viel wie niemals zuvor. Der PRI verbleiben lediglich 15 Staaten, in vier regiert die PRD, in jeweils einem die Partido Verde und ein Unabhängiger.

Diese Ergebnisse stellen die PRI vor entscheidende inhaltliche und strategische Fragen mit Blick auf die zwei Jahre der verbleibenden Regierungsperiode.

Ob die PRI gut beraten ist, nun wie angekündigt das Wahlergebnis in den sieben Bundesstaaten anzufechten, ist eher fraglich.

Tabelle: Ergebnisse der Gouverneurswahlen im Vergleich 2010-2016

Bundesland / Wahlberechtigte	2016	2010
Aguascalientes 0,9 Mio.	PAN	PRI
Chihuahua 2,7 Mio.	PAN	PRI
Durango 1,24 Mio.	PAN	PRI
Hidalgo 2,0 Mio.	PRI	PRI
Oaxaca. 3,5 Mio	PRI	PAN
Puebla 4,9 Mio.	PAN	PAN
Quintana Roo 1,4 Mio.	PAN	PRI
Sinaloa 2,1 Mio.	PRI	PAN
Tamaulipas 2,6 Mio.	PAN	PRI
Tlaxcala 0,9 Mio.	PRI	PRI
Veracruz 5, 7 Mio.	PAN	PRI
Zacatecas 1,1 Mio.	PRI	PRI
<b>GESAMT</b>	<b>PAN:7</b> <b>PRI:5</b>	<b>PRI: 9</b> <b>PAN: 3</b>

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2016

[www.kas.de/mexiko](http://www.kas.de/mexiko)

Aufgrund der komplizierten Wahlsysteme und den aufgrund zahlreicher knapper Ergebnisse zu erwartenden massiven Wahlanfechtungen werden die offiziellen Ergebnisse der Landtage und vor allem vieler Kommunen noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Dennoch ist anhand der bislang vorliegenden Ergebnisse festzustellen, dass die PRI auch bei den Kommunalwahlen teilweise massiv verloren hat und auch ihre dominierende Position in einer Reihe von Landesparlamenten nicht halten konnte.

#### **Die PAN: Richtige Interpretation des Sieges erforderlich**

Dieses fulminante Wahlergebnis für die PAN hatte nach dem Wahldebakel des vergangenen Jahres niemand erwartet. Die PAN hatte bei den Landtagswahlen 2015 ihr schlechtestes Ergebnis seit 25 Jahren eingefahren, was zu einem Wechsel an der Parteispitze geführt hatte.

Die Zukunft der Partei hängt nun wesentlich davon ab, ob diese das Wahlergebnis zutreffend analysiert. Zu glauben, dass die PAN als eine überragende Oppositionspartei gewählt worden wäre, würde strategisch in die Irre führen. Dieses Ergebnis ist in allererster Linie ein „voto de castigo“, eine Abstrafung der PRI. Wahlen werden verloren, weniger gewonnen.

Auch 2015 gab es Einbußen der PRI, die PAN konnte davon jedoch nicht profitieren, sie wurde nicht als alternative Machtoption wahrgenommen. Das hat sich 2016 signifikant geändert. Selbst in den Staaten, in denen die PAN nicht gewonnen hat, ist sie als politische Konkurrenz ernst zu nehmen. Wenn die verständliche und berechtigte Euphorie in der PAN nicht zum Taumel wird und sie sich klar macht, dass sie es nun in der Hand hat, durch eine gute Regierungsführung in einem guten Drittel der Bundesstaaten (davon einige der bevölkerungsreichsten im Mexiko) und einer deutlich verbreiterten kommunalen Basis sich als bessere Alternative zum System PRI zu positionieren, kann sie das Rennen um 2018 wieder offen gestalten. Das Votum der Wähler ist ein Vertrauensvorschuss, den sich die PAN nun verdienen muss, wenn sie ihn sich

erhalten und für die Wahlen 2018 fruchtbar machen will.

#### **Die mexikanische Linke**

Die mexikanische Linke in Gestalt der sich spinnefeind gegenüberstehenden eher sozialdemokratisch einzustufenden PRD und der linkspopulistischen bis anti-systemischen MORENA unter Führung des ehemaligen PRD-Präsidentschaftskandidaten López Obrador bekam ihre Grenzen aufgezeigt. Die PRD, bei den Gouverneurswahlen überwiegend in einer Koalition mit der PAN angetreten, konnte Oaxaca mit ihrem Koalitionsspitzenkandidaten nicht gewinnen und landete bei allen weiteren Ergebnissen weit abgeschlagen. Aber auch MORENA, der man den Sieg in Veracruz zugetraut hatte, konnte nicht entscheidend punkten.

Die PRD muss sich ernstlich fragen, mit welcher Strategie sie in die Wahlen 2018 ziehen will, ob ein eigener Präsidentschaftskandidat Sinn macht.

MORENA hat zwar durchaus beachtliche Ergebnisse erzielt. So lag sie in Zacatecas bei der Gouverneurswahl auf dem 2. Platz und konnte mit 0,9 Prozent Abstand vor der PRI die Kommunalwahl in der Landeshauptstadt gewinnen. In Veracruz landete MORENA auf dem 3. Platz bei der Gouverneurswahl mit gut 4000 Stimmen Abstand zur PRI. Bei den anderen Gouverneurswahlen erzielte MORENA, die in der Regel alleine antrat, zwischen 2 Prozent und 9 Prozent. Dennoch muss MORENA zur Kenntnis nehmen, dass ihr zumindest aktuell populistischer Kurs an Grenzen stößt und viele Wähler eine seriöser argumentierende Partei wie die PAN als Machtalternative bevorzugen.

Hierfür spricht auch, dass im Gegensatz zum Vorjahr in diesem Jahr unabhängige Kandidaturen keine besondere Rolle spielten.

Das gute Abschneiden von MORENA und PRD bei der Wahl der Verfassungsgebenden Versammlung in der Hauptstadt läuft gleichsam außer Konkurrenz.

#### **Die Präsidentschaftskandidaten**

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

MEXIKO

PROF. DR. STEFAN JOST

Juni 2016

[www.kas.de/mexiko](http://www.kas.de/mexiko)

Die Polit-Arithmetiker hatten die Latte für die beiden Parteivorsitzenden von PRI und PAN, Manlio Fabio Beltrones und Ricardo Anaya, schon festgelegt. Bei 8 PRI-Siegen und 4 PAN-Siegen habe jeder eine hervorragende Ausgangschance Präsidentschaftskandidat seiner Partei werden zu können. Nähme man das für bare Münze, wäre Anaya jetzt schon Kandidat und Beltrones Geschichte. Aber die Politik, und mexikanische allemal, sind nun doch nicht so eindimensional. Die innerparteiliche Auseinandersetzung um die Präsidentschaftskandidatur ist in PAN und PRI eröffnet, jedoch völlig offen.

In der **PRI** laufen sich bereits mehrere Kandidaten warm, darunter die Außenministerin Claudia Riuз Massieu. Beltrones, der Parteichef, gilt als einer der erfahrensten PRI-Politiker, auch dem Innenminister Chong und Finanzminister Videgaray werden Absichten nachgesagt. Nach dieser Wahlschlappe wird der Dinosaurier PRI in den Krisenmodus umschalten müssen. Die latente Hoffnung, die Schwäche der Oppositionsparteien einerseits und der Holdingcharakter der eigenen landespolitischen Wahlkoalitionen andererseits reichten immer noch für hinreichende Siege, ist zerplatzt. Die PRI ist in der Realität angekommen.

Allerdings sollte man nicht verkennen, dass die Staatspartei PRI über erstaunliche Beharrungs- und Auferstehungsfähigkeiten und in Notsituationen auch über eine gehörige Portion an Parteidisziplin verfügt.

Auch in der **PAN** stellt sich die Situation recht komplex dar. Zwei Kandidaten haben sich bereits offiziell erklärt, einer analysiert seine Chancen, ein weiterer wird gehandelt.

Margarita Zavala, die Frau des ehemaligen Staatspräsidenten Calderón, hat ihre Kandidatur in der PAN angekündigt. Ihre Situation hat sich jedoch verkompliziert, ein schlechteres Abschneiden der PAN hätte ihre Chancen, sich in der PAN selbst durchsetzen zu können, stark erhöht. Es gilt als nahezu sicher, dass sie sich bei einer Niederlage in der PAN als unabhängige Kandidatin präsentieren wird, was dann wiederum die PAN-Aussichten mindern würde. Ob die-

ses „Drohpotential“ jedoch reicht, um die interne Nominierung sicherzustellen, bleibt abzuwarten.

Auch der scheidende Gouverneur von Puebla, Moreno Valle, hat seine Kandidatur angemeldet. Moreno Valle, aus der PRI kommend, zählt zu den umstrittensten Gouverneuren in Mexiko und hat in der PAN entschiedene Gegner. Da er Puebla für die PAN halten konnte, hat er die erste Hürde zwar genommen. Sechs andere PAN-Siege neutralisieren allerdings den neuerlichen Sieg in Puebla und verschieben die Gewichte zugunsten von PAN-Chef Anaya. Zudem hat Moreno Valle die nächsten zwei Jahre keinerlei politischen Posten, der ihm ein unbeschränktes Agieren wie bislang aufgrund seines Gouverneursamtes ermöglichen würde.

Ob sich aus dem Kreis der PAN-Gouverneure einer berufen fühlt, bleibt abzuwarten. Für den Überraschungssieger in Chihuahua, Javier Corral, kommt 2018 zu früh. Demgegenüber käme der dem sozialchristlichen Flügel der PAN zugerechnete Miguel Márquez Márquez aus Guanajuato durchaus in Frage. Er hatte sich bislang über seinen gut und skandalfrei regierten Bundesstaat hinaus nicht in Szene gesetzt, aber jetzt angekündigt, er werde seine Chancen analysieren. Es gilt jedoch als sicher, dass sich Márquez nicht in einen innerparteilichen Grabenkampf begeben wird, sondern auf eine Konsenslösung setzt, um die Fehler der PAN im Vorfeld der Wahlen 2012 zu vermeiden. 2012 hatte sich die PAN heillos über die Präsidentschaftskandidatur zerstritten und zahlte den Preis für ein nicht gemeinsames Auftreten im Wahlkampf mit einem dritten Platz.

Sollte PAN-Chef Anaya jedoch wollen, dürften Gegenkandidaturen in der PAN nach aktueller Einschätzung recht schwer werden. Entscheidend käme es dann darauf an, die Einheit der Partei sicherzustellen und ohne Spaltungen in den Wahlkampf zu ziehen. Ob dies gelingt ist fraglich, da Moreno Valle sich kaum wird einbinden lassen. Ausschlaggebend könnten die Koalitionsszenarien sein, die sich allerdings erst in den nächsten Monaten herauskristallisieren werden.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**MEXIKO**

PROF. DR. STEFAN JOST

**Juni 2016**

[www.kas.de/mexiko](http://www.kas.de/mexiko)

Die **PRD** wird sich sehr überlegen müssen, ob sie mit einem eigenen Kandidaten in den Wahlkampf zieht. Die Ergebnisse dieser Wahlen außerhalb der Koalition mit der PAN geben da nicht viel Auftrieb. Ob es gar zu einer gemeinsamen Kandidatur mit der PAN kommt, ist aktuell jedoch Spekulation.

**MORENA** wird ohne jeden Zweifel mit López Obrador in den Wahlkampf ziehen.

#### **Die Verfassunggebende Versammlung in der Hauptstadt**

Mexiko-Stadt, bislang mit dem Sonderstatus eines Hauptstadtdistriktes versehen, wird künftig den Status eines Bundeslandes haben und wählte daher seine Verfassunggebende Versammlung. Die Wahlbeteiligung von 28,7 Prozent zeigte jedoch deutlich, dass dieses Thema die Hauptstädter nicht sonderlich interessiert und eher ein Thema der politischen Elite war, die dieses Thema beförderte. Die Hauptstadt, traditionell eine Bastion der Linken, hat das auch dieses Mal bestätigt. Morena stellt 22, die PRD 19 der insgesamt 60 Sitze, PAN und PRI erreichten nur sieben und fünf. Dieses Ergebnis kann jedoch, sieht man von der dominanten Linken und dem Vorsprung von MORENA ab, nicht im übrigen Ergebniskontext bewertet werden.

#### **Ausblick**

Nach diesem unerwarteten Wahlergebnis, das nichts weniger als eine tektonische Erschütterung der PRI und der politischen Landschaft in Mexiko bedeutet, sind die Konsequenzen noch nicht alle abzusehen.

Die Polarisierung in der mexikanischen Politik wird zunehmen. Für eine Vertiefung der Reformagenda, die das Land dringend bräuchte, dürfte kein Raum und auch keine politische Kraft mehr bleiben.

Die verbleibenden zwei Jahre bis zu den Präsidentschaftswahlen Mitte 2018 werden geprägt sein von innerparteilichen und zwischenparteilichen Auseinandersetzungen. Alle drei Parteien bzw. Lager, PRI, PAN und die Linke müssen sich so bald wie möglich inhaltlich und personell positionieren.

Die einzige große Wahl 2017, die Gouverneurswahl im bevölkerungsreichen Bundesland von Mexiko, bislang von den Parteien eher als zugunsten der dort ebenfalls ununterbrochen regierenden PRI abgehakt, hat eine neue Bedeutung bekommen. Die PRI ist auch in ihren historischen Bastionen wenn nicht schlagbar, so doch verletzlich. Diese Landtagswahl wird daher zum letzten großen Stimmungstest vor den Präsidentschaftswahlen 2018 werden.